

Entstehung und Entwicklung gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit bei Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Kurt Möller
Wiss. Mitarbeiterin: Leonie Thies, Dipl. Psych. (01.04.2009-31.03.2011)
Bianca Bertsch M.A. (01.09.201-31.12.2011)
Laufzeit: 01.04.2009-31.12.2011

Das Forschungsprojekt untersucht bundesweit erstmalig qualitativ-längsschnittlich die Entstehung und Entwicklung gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im biographischen Verlauf von in Deutschland lebenden männlichen und weiblichen Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund.

Das Konzept Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF), wie es am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld seit 2001 quantitativempirisch im Rahmen einer auf zehn Jahre hin angelegten Bevölkerungsumfrage verfolgt wird, bezieht sich auf feindselige Einstellungen, Diskriminierungsbereitschaften und Verhaltensweisen gegenüber Angehörigen von gesellschaftlichen Gruppen, die als ‚fremd‘ wahrgenommen werden. Als Teile des Syndroms gelten dabei *Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Homophobie, Abwertung von „Behinderten“, Obdachlosen und Langzeitarbeitslosen sowie Islamophobie, die Beanspruchung von Etabliertenvorrechten und Sexismus.*

In Ergänzung und Unterscheidung zu der Untersuchung an der Universität Bielefeld, die sich auf Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft ab dem Alter von 16 Jahren bezieht, fokussiert das eigene Forschungsvorhaben die 13- bis 16Jährigen, um erstmals Formen und Entstehungsbedingungen von Haltungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Jugendalter eruieren zu können. Faktoren der Distanz und Distanzierung von diesen Haltungen sowie die Bedeutung von Gewalt im Spektrum der GMF sollen zudem analysiert werden.

Einbezogen werden in vergleichender Perspektive in etwa gleich großen Gruppierungen:

- Jugendliche deutscher Staatsangehörigkeit, deren Eltern in Deutschland geboren und aufgewachsen sind und ebenfalls die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen,
- Jugendliche, die als Aussiedler/innen bzw. als deren Kinder die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen und
- Jugendliche, die entweder selbst nach Deutschland eingewandert oder hier geboren sind, deren beide Elternteile aber nicht aus Deutschland stammen und auch nicht per Geburt über die deutsche Staatsbürgerschaft verfügen. In dieser Gruppierung wird noch einmal zwischen christlich und muslimisch sozialisierten Jugendlichen binnendifferenziert.

Es wird ein strikter Anwendungsbezug verfolgt, der darauf zielt, kooperativ die gewonnenen Erkenntnisse für die Entwicklung geeigneter gesellschaftlicher und pädagogischer Reaktionen fruchtbar zu machen. Methodisch stehen leitfadengestützte Einzelinterviews mit ca. 40 Jugendlichen im Mittelpunkt. Sie werden in zwei Erhebungszeiträumen geführt.

Aktueller Stand

Über Einrichtungen der Jugendarbeit (Jugendhäuser, Jugendbüros, Jugendverbände etc.) und andere Organisationen, die im Kontext der Jugendarbeit tätig sind, wurden ab Sommer 2009 bundesweit Kontakte zu Jugendlichen hergestellt, die BetreuerInnen, SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen als für die Studie interessant beurteilten. Die durchgeführten Interviews wurden vollständig transkribiert und interpretiert. Im Herbst 2010 begann der zweite Interviewschnitt und in seiner Folge die zweite Interpretationswelle. Im März 2011 wurde im Rahmen des Projektes ein PraktikerInnen-Workshop veranstaltet, zu dem interessierte und im Themenfeld arbeitende KooperationspartnerInnen eingeladen wurden. Zweck dieses Workshops war die prozessnahe Spiegelung, Reflexion und Diskussion der im Forschungsprozess gewonnenen Zwischenerkenntnisse und die gemeinsame Erarbeitung erster Handlungsperspektiven.

Die Ergebnisse der Studie sollen nach deren Abschluss nicht nur als wissenschaftliche Publikation aufbereitet, sondern auch in jugendgemäßer Form an die Befragten und die Kooperationspartner in der Jugendarbeit vermittelt werden.

Studentische Hilfskräfte:

Florian Neuscheler 09/2010-12/2011
Harriet Höhr 09/2010-02/2011
Nurten Erol 09/2010-02/2011
Elisabeth Rehm 05/2011-12/2011
Thomas Rapp 02/2010-02/2010
Athanasios Tsirikiotis 02/2010-02/2010

Wissenschaftliche Hilfskräfte:

Bianca Bertsch 09/2010-08/2011
Simone Kühn 11/2010-02/2011
Sonja Lohmann 09/2009-12/2009
Jakob Reineke 04/2011-08/2011
Katharina Meier 05/2011-08/2011